
Vorbemerkung

Die Veränderungen der Altersstruktur in der Bevölkerung haben einen entscheidenden Einfluss auf alle Lebensbereiche. Der Anteil der Älteren in der Gesellschaft nimmt zu und immer weniger Kinder werden geboren. Leider müssen wir heute erleben, dass Kinder trotz des ständigen Geburtenrückgangs einem immer höheren Armutsrisiko unterliegen. Im besonderen Maße sind Migrantenfamilien von Kinderarmut betroffen. Die soziale Situation der Familien hat natürlich Auswirkungen auf die Lebensrealität der Kinder. Bildungsferne, unvollständige sowie Familien mit emotionalen, finanziellen oder anderen Belastungen können oft nicht alle Bedürfnisse ihrer Kinder erkennen und entsprechend darauf eingehen. Diese Familien brauchen eine besondere Zuwendung und Begleitung. Dabei steht das Interesse des Kindes stets im Vordergrund.

Alle Kinder sollten das gleiche Recht auf Förderung ihrer Fähigkeiten und Talente haben. Das Projekt soll in erster Linie Müttern mit und ohne Zuwanderungsgeschichte dabei helfen, Bedürfnisse ihrer Kinder zu erkennen, Fördermöglichkeiten für ihre Kinder besser kennenzulernen und die von verschiedenen Stellen angebotene Hilfe anzunehmen.

Frauen tragen immer noch den größten Teil der elterlichen Verantwortung in der Gesellschaft und haben den größten Einfluss auf die nachfolgende Generation. Besonders in Zuwandererfamilien kommt Müttern eine Schlüsselfunktion zu. In diesen Familien sind es in erster Linie die Mütter, die die Kinder erziehen. Sie vermitteln Werte und schaffen Voraussetzungen für soziales Verhalten und Bildung. Daher ist es so wichtig, Mütter in ihrer Entwicklung und in ihrem Alltag zu stärken.

Viele in der Meerbuscher Böhlersiedlung lebende Frauen befinden sich in besonderen Lebenslagen, die von Arbeitslosigkeit, vom Migrationshintergrund, von fehlenden familiären und sozialen Netzwerken und anderen Faktoren gekennzeichnet sind. Der Ausländeranteil in der Siedlung beträgt 26%. In dieser Statistik sind zahlreiche Spätaussiedlerfamilien, die ebenfalls einen Migrationshintergrund haben, nicht erfasst.

Ein stabiles Mütternetzwerk wird benötigt, um den Kindern ein größtmögliches Maß an Chancengleichheit zu ermöglichen. Das soziale Umfeld und die Vernetzung der Strukturen vor Ort sind dabei entscheidend. Dabei sind Kooperationen mit städtischen Einrichtungen und ehrenamtlichen Strukturen von großer Bedeutung.

Konkrete Umsetzung / Inhalte des „Mütterprojektes“ in Meerbusch - Büderich

Mit sozialraumorientierten niedrigschwelligen Angeboten können Frauen und Kinder in der Böhlersiedlung erreicht werden. Der sozialraumorientierte niedrigschwellige Ansatz berücksichtigt den Alltag und die sozialen Zusammenhänge der Familien.

Die durch die Mutter erfahrenen Bindungen, Orientierungen und Kompetenzen stellen die wichtigste Grundlage für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen dar. Dabei steigen die gesellschaftlichen Ansprüche an die elterliche Erziehung kontinuierlich. Andererseits wächst der Belastungsgrad der Familien, verursacht durch instabile Arbeitsmarktsituation, Zeitmangel, oft fehlende Unterstützung durch Großeltern und Zukunftsängste. Viele Mütter stoßen an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit und brauchen Instrumente, mit deren Hilfe sie ihren Alltag besser organisieren, ihre Erziehungsunsicherheiten beheben und die Fähigkeiten ihrer Kinder besser fördern.

Mit dem Mütterzentrum wird ein Anlaufpunkt für Mütter im Stadtteil geschaffen. Hier können sich Mütter in Einzelgesprächen beraten lassen, hier finden sie Informationen zur Erziehung und Bildung sowie Gleichgesinnte zwecks Austausch und der gegenseitigen Unterstützung. Einzelbegleitungen der Mütter zu Behörden, Ärzten und anderen Institutionen sind bei Bedarf (z.B. wg. mangelnder Sprachkenntnisse oder wg. psychischer Belastung) möglich. Das Konzept zielt vordergründig auf die verstärkte Vernetzung der Akteure der sozialen Dienste im Stadtteil. Die Zusammenarbeit zwischen den lokalen Einrichtungen wird durch die Fachkraft des Mütterzentrums im Interesse der Kinder im Stadtteil koordiniert.

Folgende lebensweltbezogene Inhalte werden Müttern und Kindern vor Ort durch das neue Projekt/ die pädagogische Fachkraft angeboten:

- Förderung der kindlichen Entwicklung
- Stärkung der Erziehungskompetenz
- Stärkung der Haushalts- und Wirtschaftskompetenz
- Stärkung der Beziehungskompetenz
- Stärkung der Medienkompetenz
- Zeitmanagement
- Stärkung der interkulturellen Kompetenz
- Freizeitangebote für Mütter und Kinder.

Für die offene Mütterarbeit in der Böhlersiedlung wurden geeignete Räumlichkeiten Im Böhlerhof 4 auf eigene Kosten der Arbeiterwohlfahrt angemietet. Die Räume bieten genügend Platz sowohl für Gruppenangebote

als auch für Einzelberatungen und Kinderaktivitäten. Eine gut ausgestattete Küche, ein kleiner Garten und ein großer Parkplatz vor der Tür runden das räumliche Angebot ab. Die Lage und die Attraktivität der Räume sollen dazu dienen, die Motivation der in der Siedlung lebenden Frauen, die Angebote in Anspruch zu nehmen, zu erhöhen und Hemmschwellen abzubauen.

Die Niedrigschwelligkeit der Angebote basiert auf dem Prinzip der Vertraulichkeit und der Freiwilligkeit. Die Hilfestellungen der sozialen Dienste dürfen die Eigeninitiative und die Entscheidungsfreiheit der Mütter nicht einschränken, daher haben die niedrigschwelligen Angebote einen präventiven Charakter. Die Angebote setzen vorbeugend frühzeitig an. Die bestehenden Kompetenzen der Mütter sollen aufgebaut und in gemeinsamer Arbeit weiterentwickelt werden.

Durch niedrigschwellige Angebote des Mütterzentrums werden selbstbezogene sowie kindbezogene Mütterkompetenzen gefördert. Zu den selbstbezogenen Kompetenzen zählen z.B. eigene Wert- und Zielvorstellungen sowie die Emotionskontrolle. Die Förderung erfolgt in Form von Einzelgesprächen, Gesprächskreisen sowie als Biographiearbeit.

Zu den kindbezogenen Kompetenzen gehört z.B. die Erkennung der Bedürfnisse und Entwicklungspotentiale des Kindes. Um kindbezogene Kompetenzen besser zu fördern, wird eine enge Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, z.B. dem Familienzentrum und den flexiblen Erziehungshilfen erforderlich sein.

Zielgruppe

Zielgruppe des Projektes sind Mütter von Kindern von 0-12 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund in Büberich-Süd.

Zugang zur Zielgruppe durch die pädagogische Fachkraft des „Mütterprojektes“

Die Lage des Mütterzentrums ermöglicht eine gute Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen des Stadtteils.

- Familienzentrum,
- Stadtteilbüro
- Abenteuerspielplatz
- evangelische Jugend- und Familienhilfe sowie
- Begegnungsstätte der AWO

Vorgenannte Einrichtungen / Dienste liegen in der unmittelbaren Nähe. Das ermöglicht einen konstruktiven Austausch und eine Verzahnung der Dienste.

Dies bedeutet einen der Schwerpunkte für die Arbeit der Fachkraft in diesem Projekt.

Die für das Mütterzentrum zuständige Fachkraft wird Kontakte zu allen für ihre Arbeit relevanten Einrichtungen, wie z.B.

- das Jugendamt,
- flexible Erziehungshilfen,
- Sucht- und Schuldnerberatungen
- Stadtteilbüro
- Abenteuerspielplatz
- Babybesuchsdienst
- Familienzentrum u.s.w.
- Spätaussiedlerberatung
- Beratung für Flüchtlinge
- Schule/OGATA

herstellen und mit den Einrichtungen zusammenarbeiten.

Vertrauensvoll wird die Beziehung zu Müttern und Kindern im Mütterzentrum aufgebaut. Dies ermöglicht eine frühe Erkennung von Problemen und Bedürfnissen der Familien im Stadtteil. Durch die intakte Vernetzung können Einzelfälle frühzeitig an das Jugendamt und die Hilfe zur Erziehung weitergeleitet werden. In der Hinsicht versteht sich das Mütterzentrum als Wegbereiter für andere lokale Fachdienste.

Die sozialpädagogische Fachkraft wird

- Mütter im Familienzentrum und auf dem Spielplatz ansprechen,
- über das neue Angebot informieren und
- in das Zentrum einladen.
- Die offene Mütterarbeit beschränkt sich aber nicht auf die Räume des Zentrums, sondern wird flexibel auf dem Spielplatz, im Familienzentrum oder in der Begegnungsstätte in Form von Gruppen- oder Einzelgesprächen und Beratungen geführt.
- Bei Bedarf zuständige Stellen über Einzelfälle informieren
- Kontakte zwischen den Müttern und den zuständigen Stellen herstellen

Die sozialpädagogische Fachkraft hat einen Migrationshintergrund und Zuwanderungserfahrung. Dank ihren interkulturellen Kompetenzen und Sprachkenntnissen kann sie nicht nur deutsche, sondern auch Mütter mit Zuwanderungsgeschichte unterstützen.

Unterstützend wird eine Öffentlichkeitsarbeit in Form von Flyern, Pressemitteilungen und durch die Mundpropaganda geführt.

Methoden / zentrale Angebote des „Mütterprojektes“

Hilfe zur Selbsthilfe

Ziel des Mütterprojektes, welches im präventiven Bereich sozialer Arbeit angesiedelt ist, bedeutet im Wesentlichen die Förderung der Zielgruppe zur „Hilfe zur Selbsthilfe“. Das bedeutet, Mütter / Familien zu befähigen, ihr Leben und die Erziehung ihrer Kinder eigenverantwortlich zu gestalten, um somit eine aktive Teilhabe in möglichst allen gesellschaftlichen Bereichen (z.B. Schule und Beruf) zu erfahren.

Durch die Stärkung der Mütterkompetenzen werden die Kinder gestärkt, mit dem Ziel, ihre Chancen in der Gesellschaft perspektivisch zu verbessern.

Interkultureller Müttergesprächskreis

Der interkulturelle Müttergesprächskreis soll ein offener Treffpunkt für Frauen aller Nationen sein.

Als ein Begegnungs- und Kommunikations- und Bildungsort gibt dieser Kreis neue Möglichkeiten miteinander in Fragen der Familie, Erziehung, Freizeit, Gesundheit, Bildung und Ernährung ins Gespräch zu kommen und dient als ein Forum des gemeinsamen Erfahrungsaustausches.

Hier treffen sich Frauen verschiedener Nationen in lockerer Atmosphäre bei Tee, Kaffee und Kuchen, tauschen Erfahrungen aus, sprechen über sich selbst, ihre Kinder und über ihre Familien und holen sich neue Anregungen für den Alltag und das Leben.

Der Müttergesprächskreis ermöglicht den Müttern, ein neues soziales Netzwerk aufzubauen, auf das sie bei Bedarf zurückgreifen können. Der Austausch und die Hilfsbereitschaft unter einander werden dabei gefördert. Besonders alleinerziehenden und berufstätigen Müttern gibt solches Netzwerk Halt und Sicherheit.

In der Küche des Mütterzentrums können gemeinsame Frühstücke zubereitet oder Kuchen für Gesprächskreise gebacken werden.

Informationsveranstaltungen

Es werden z.B. im Müttergesprächskreis oder aber im Rahmen von Einzelberatungen Themen behandelt und gezielte Beratung geleistet. Zudem werden in regelmäßigen Abständen Fachleute zu Gesprächskreisen bzw. Informationsveranstaltungen eingeladen.

Biographiearbeit im Rahmen von Gruppenarbeit und/oder Einzelgesprächen

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Stärkung des Selbstbewusstseins und Selbstverständnisses ist die Biographiearbeit.

Biographiearbeit ist in erster Linie Erinnerungsarbeit. Es ist eine Selbstreflexion und stellt eine Möglichkeit zur Identitätsfindung dar. Biographiearbeit bezieht Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft mit ein.

Gerade für Mütter mit Migrationshintergrund kann die Biographiearbeit eine wichtige Hilfe sein

- sich neu zu orientieren,
- sich selber besser zu verstehen und
- hilft dabei, die Zerrissenheit zwischen dem Gefühl "hier und dort", nicht richtig zu Hause zu sein, zu überwinden.

Biographiearbeit kann helfen, das Trennende zu verstehen und das Gemeinsame zu fördern. Im Leben stehen wir immer wieder vor neuen Fragen und Entscheidungen: War das alles richtig? War das alles? Wo soll es hinführen? Wo sind meine Träume geblieben? Wie kann mein Leben lebendiger und erfüllter sein? Wo finde ich neue Kraft?

In diesen Lebensphasen braucht es ein „Innehalten“ und eine Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte. Mit der „Spurensuche“ können wir eine Antwort in uns selbst, in unserer Lebensgeschichte und der Lebensgeschichte anderer Menschen entdecken.

Biographiearbeit ermöglicht:

- Entdecken, annehmen und akzeptieren eigener Gedanken und Gefühle
- Sich „Selbst“ bewusst“ werden
- Wahrnehmen eigener Rollen in Familie und Beruf
- Verstehen eigener Konfliktmuster
- Dialog und Verbundenheit mit anderen
- Achtsamkeit für kulturelle Unterschiede
- Orientierung bei wichtigen Entscheidungen
- Vertrauensvolle Haltung zum Leben
- Kraft und Mut für die Gestaltung des Lebens.

Angebote für Alleinerziehende

Die Lebensformen von Familien verändern sich mit gesellschaftlichen Entwicklungen. In den letzten Jahren ist die Zunahme von Ein-Eltern-Familien zu verzeichnen. 9 von 10 Alleinerziehenden sind Frauen. Nicht selten bedeutet diese Lebensform für Frauen gesellschaftliche Isolation, finanzielle Einbußen, fehlende Berufsperspektiven und Reduzierung des Selbstvertrauens. Das

Mütterzentrum steht den alleinerziehenden Frauen mit Beratungen und Gruppengesprächen zur Verfügung. Hier können Frauen Informationen zu rechtlichen, pädagogischen und beruflichen Fragen bekommen. Zu diesen Zwecken wird die Fachkraft Kontakte zu den städtischen Einrichtungen nutzen und sie für die Probleme von Alleinerziehenden sensibilisieren. Bei Bedarf kann eine Selbsthilfegruppe für Alleinerziehende gegründet werden.

Ehrenamtliches Engagement

Das Mütterzentrum bietet allen Frauen die Möglichkeit, es mit zu gestalten und Angebote gemeinsam zu entwickeln. Das Projekt ist ein Prozess, der sich abhängig vom Bedarf, von der Nachfrage und den beteiligten Personen entwickelt.

Hier können die Frauen ihre Kenntnisse und Fähigkeiten mit anderen teilen und an andere weitergeben. Auf diese Weise können Bildungs- und Freizeitangebote für Frauen und Kinder vor Ort und kostenlos entstehen. Für die ehrenamtlichen Kursleiterinnen bringt die Tätigkeit Anerkennung und positives Selbstwertgefühl.

Die Räume des Mütterzentrums bieten genug Fläche für mögliche Bilder- oder Fotoausstellungen der Gruppen oder andere öffentlichkeitswirksame Präsentationen.

Generationenübergreifende Aktivitäten können gemeinsam mit Seniorengruppen der AWO-Begegnungsstätte in Kooperation und Absprache mit dem Ehrenamtsforum geplant werden. Denkbar wäre z.B. eine Hausaufgabenbetreuung für Kinder mit Migrationshintergrund durch deutsche Senioren. Interessant wäre auch die Beteiligung deutscher Seniorinnen an interkulturellen Gesprächskreisen mit Müttern mit Migrationshintergrund.

Personelle Ausstattung des „Mütterprojektes“

Eine Fachkraft wird mit 20 Stunden pro Woche für Mütterarbeit eingesetzt. Diese Fachkraft verfügt neben dem erforderlichen sozialpädagogischen Fachwissen über Kompetenzen im Bereich der interkulturellen Kommunikation und hat selbst einen entsprechenden Migrationshintergrund bzw. entsprechende einschlägige Sprachkompetenzen.

Flankierende /zusätzliche Angebote durch die Arbeiterwohlfahrt in den Räumen „Böhlerhof 4“ (Eigenmittel des Verbandes)

Allgemeine (Sozial-) Beratung für Menschen mit / ohne Zuwanderungsgeschichte

Frau Weihrauch wird 6 Stunden pro Woche die Allgemeine (Sozial-) Beratung für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in den Räumen des

Mütterzentrums in Büderich anbieten. Sie beherrscht mehrere Fremdsprachen, darunter auch Serbisch, Bosnisch, Mazedonisch und Russisch.

Flankierende Unterstützung durch AWO Integrationsagentur Rhein-Kreis Neuss

Bei Bedarf wird Herr Cinkilic von der Integrationsagentur Rhein-Kreis-Neuss seine Erfahrungen, Kenntnisse der türkischen Mentalität und Sprache sowie seine guten Beziehungen zu Migrantenselbstorganisationen im Rhein –Kreis-Neuss einbringen. Bei Bedarf wird er spezielle Angebote für Männer mit Zuwanderungsgeschichte initiieren.

Flankierende Unterstützung durch AWO Integrationsagentur Mönchengladbach

Frau Weinknecht von der Integrationsagentur Mönchengladbach hat einen russischen Migrationshintergrund und kann bei der Herstellung von Kontakten zu Spätaussiedlerfamilien behilflich sein.

Die Sozialpädagogen werden eng zusammenarbeiten und ihre Vorgehensweise untereinander absprechen und dokumentieren.

Kooperation mit dem Familienbildungswerk

Das Familienbildungswerk der AWO bietet in den Räumen des Mütterzentrums – neben den bereits bestehenden regulären Eltern – Kind – Angeboten wie Spiel- und Krabbelgruppen - subventionierte Spielgruppen, Erziehungskompetenzkurse „TAFF“ sowie Bewegungskurse für Familien aus schwachen sozialen Verhältnissen an. Für die Mütter der Böhlersiedlung ist das eine gute Gelegenheit, ihre Kinder zu fördern und ihren eigenen Interessen nachzugehen.

Projektarbeit

Zu den regulären flankierenden Angeboten werden zusätzliche Projekte für die Zielgruppe beantragt. Hierzu zählen u.a. Förderbereiche aus dem Europäischen Sozialfonds, dem Europäischen Integrationsfond aber auch dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Ein Projekt für Spätaussiedler (Zielgruppen Frauen mit Migrationshintergrund ist bereits genehmigt und wird nach Aufnahme der Arbeit im „Mütterprojekt“ umgesetzt.

Integrationskurse

Die Räumlichkeiten des „Mütterprojektes“ werden so eingerichtet, dass die Durchführung von Integrationskursen nach dem Zuwanderungsgesetz möglich ist. Entsprechende Gespräche mit Integrationskursträgern wird die pädagogische Fachkraft führen.

Weitere flankierende Unterstützungsangebote im Bedarfsfall

Neben der einschlägigen Integrationsarbeit ist der AWO Kreisverband Mönchengladbach e.V. seit über 20 Jahren auch Träger von professionellen Dienstleistungen und Beratungsangeboten für Familien allgemein. Hierzu zählen z.B.

- Kindertagesstätten
- ein nach den Richtlinien des Landes NRW anerkanntes Familienzentrum
- Offene Ganztagschulen
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Ambulante Flexible Erziehungshilfe
- Erziehungsberatungsstelle
- Streetwork und
- Familienbildungswerke (anerkannte Einrichtung der Erwachsenenbildung nach dem WbG NRW) in Mönchengladbach und im Rhein – Kreis - Neuss

Eine enge Vernetzung im Bedarfsfalle durch diese flankierende Hilfen kann somit sichergestellt werden.

Fazit

Eine sozial-pädagogische Fachkraft mit Migrationshintergrund unterstützt Mütter in Büderich-Süd durch präventive Informations-, Beratungs- und Bildungsangebote sowie durch Einzelfallhilfe und Begleitung. Die Fachkraft koordiniert die Zusammenarbeit der Akteure der sozialen Arbeit im Stadtteil und sensibilisiert zuständige Stellen für Anliegen der Mütter und Kinder in Büderich-Süd. Sie leitet das Mütterzentrum und koordiniert ehrenamtliche und hauptamtliche Angebote. Sie führt Öffentlichkeitsarbeit und definiert die Angebote des Mütterzentrums. Dabei spielt die Mitwirkung der Frauen bei der Gestaltung und Etablierung des Mütterzentrums im Stadtteil Büderich-Süd eine große Rolle.

Das Projekt setzt sich zum Ziel, das Mütterzentrum im Stadtteil langfristig zu etablieren und hiermit ein Mütternetzwerk als begleitete Hilfe zur Selbsthilfe zu schaffen. Die Gründung des Mütterzentrums ermöglicht einen niedrigschwelligen Zugang zu familienunterstützenden Angeboten der Kommune, fördert die Integration und die gesellschaftliche Teilhabe und stärkt die Erziehungskompetenz der Mütter in Büderich-Süd.